

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM.  
mit Aufträgen, einzelne Nr. 10 Pf.  
Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403  
Postfachkonto Dresden 125 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des  
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite  
Millimeterzeile 6 Pfg.; im Textteil die 93  
Millimeter breite Millimeterzeile 18 Pfg.  
Anzeigenschluß 10 Uhr vorm.

Nr. 141

Mittwoch, am 20. Juni 1934

100. Jahrgang

## Oertliches und Gächsisches

**Dippoldiswalde.** Die letzten Tage war es recht schwül geworden. Schon am Morgen zeigte das Thermometer 20 Grad Celsius an, und am Montag wie am Dienstag war an der Schule Hitzefrei, ein Umstand, der von der Schuljugend freudig begrüßt wurde. Gestern Nachmittag kam dann ein Gewitter, das für kurze Zeit etwas Abkühlung, aber mehr noch als das, den ersehnten Regen brachte. Endlich wurde auch in unserer engeren Umgebung die dürstende Erde gelabt und den Feldfrüchten etwas Feuchtigkeit gegeben. Für die Gärten, die nicht wehr gegossen werden dürfen, übernahm der Himmel gestern das Gießen, worüber deren Besitzer nicht böse waren. Freilich ist der Regen auch diesmal wieder nur strichweise gefallen. Oberhalb Ripsdorf gab es nur einige Tropfen. Es ist furchbar, wenn man die Felder schaut, wie weiße Flächen ausgebrannt und ausgedrückt sind, wie der Hafer kaum handbreit hochgewachsen ist, wie die Rübenpflänzchen noch nicht viel größer sind, als wie sie gepflanzt wurden, und wie auch die Kartoffeln im Wachstum ganz und gar zurückgeblieben sind. Immer wieder hofft man auf mehr Regen, denn der Himmel ist bewölkt. Es ist wohl kaum zu viel behauptet, wenn man für dieses Jahr von einer Mitternte spricht.

**Dippoldiswalde.** Jeden deutschen Mann, jede deutsche Frau und die deutsche Jugend will die Reichs-Schwimm-Weche erleben und die Erlernung des Schwimmens und Rettens anspornen. Früh abt sich, wer ein Meister werden will. Dieser Satz gilt auch vom Erlernen der Schwimmkunst. Je zeitiger angefangen, um so leichter wird das Ziel erreicht. Die Volksschule hatte für gestern nachmittags Dienst im Sinne der Reichs-Schwimm-Weche angelegt. Die Knaben zogen unter Führung ihrer Lehrer nach dem Schwarzbachtaubad und die Mädchen nach dem Röllgfeld. Hier wie dort ein fröhliches Leben und Treiben, und bei vielen ein eifriges Bemühen, das Wasser beherrschten zu lernen. — Auch der Allgem. Turnverein stellte gestern seine Turnstunde in den Dienst der Reichs-Schwimm-Weche. Wenn auch nur wenige der Einladung in der Presse Folge geleistet hatten, so waren es für die, die sich beteiligten, 3 schöne Stunden. Kurz nach 19 Uhr führte Oberturnwart Schiebel den Verein (54 Turner und Turnerinnen) unter frohem Marsch- und Wanderliedern zur Vorperre. Hier wartete schon das Motorboot, das uns nach Strandbad Malter brachte. Nach 5 Minuten trat alles in Badelust zu den vorbereiteten Freiübungen unter Fräulein Schmieders Leitung an. Dann erfolgte die Einteilung. Hier übten die Anfänger und bemühten sich, die Hertschaft über die blauen Fluten zu erlangen, dort versuchte eine Gruppe ihre Schwimmfertigkeit unter fachgemäßer Anleitung zu verbessern. Eine 3. Gruppe wurde von den beiden Bademeistern in die Kunst des Rettungsschwimmens eingeführt. Wasserspiele, Sprünge und Belustigungen am Strande ließen die Zeit nur zu rasch vergehen. 21.15 Uhr bestiegen alle erstlich und gefährt das Motorboot zur Rückfahrt. „Das machen wir bald wieder!“ So war die Meinung aller. Mit stottem Marschgesang ging es zur Stadt zurück auf den Marktplatz. Hier wurde die Turnstunde vom Oberturnwart mit einem „Gut Heil“ beendet. Warum hast Du gefehlt? — Heute Mittwoch hat das Jungvolk Dienst im Schwarzbachtaubad, Donnerstag die SA und Sonnabend findet 18 Uhr das Langtreibschwimmen durch die ganze Sperre statt. Teilnehmer hierzu 17,45 Uhr an der Vorperre (Bootschiffstest).

**Speiseflorhel kann giftig sein.** Vom Reichsgesundheitsamt wird mitgeteilt: Der Genuss der Speiseflorhel (Frühlingsspeiseflorhel), die meist als Worchel bezeichnet wird, verursacht im Frühjahr fast alljährlich zahlreiche, in einzelnen Fällen sogar tödlich verlaufende Erkrankungen. Um die schädliche Wirkung des Pilzes zu vermeiden, ist es erforderlich, die zerkleinerten frischen Pilze 5 Minuten abzutochen, das Kochwasser wegzuschütten und die Pilze auf einem Sieb abtropfen zu lassen. Einfaches Abwaschen genügt nicht. Auch Abbrühen schützt nicht vor Erkrankungen. Größere Mengen als 1 Pfund zubereiteter frischer Worcheln sollten von einer Person bei einer Mahlzeit nicht genossen werden. Auch sollte man keine zweite Worchelmahlzeit bald nach der ersten einnehmen. Betrodnete Worcheln, wie man sie im Handel bekommt, sind ungefährlich und bedürfen keiner besonderen Vorbehandlung.

**Dippoldiswalde.** Tagesordnung zur Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde Mittwoch, den 27. Juni 1934, nachm. 2 Uhr, im amtshauptmannschaftlichen Sitzungssaal. Oeffentliche Sitzung: Mitteilungen. — Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 23. 3. 1934 wegen Verlegung der Genehmigung zu Güterverkäufen (Kenntnisnahme). — Neueregulation der Entschädigung der Bezirksrat, Bezirksausch. und Kreisausch.-Mitglieder. — Ortsgefeh zur Hebung des Obstbaues in der Gemeinde Preßendorf. — Ortsgefeh der Gemeinde Possendorf über den Anschlusszwang verschiedener Grundstücke an das Wasserleitungsnetz des Wasserversorgungsverbands Goldene Höhe — Sitz Bannewitz. — Kesselfan für die diesjährige Hauptprüfung der Bullen. — Zurückweisung der Beschwerde der Gemeinde Kreischa gegen den die Genehmigung zur Herabsetzung der Hundesteuer verlagenden Beschluß des Bezirksausschusses durch die Kreisamtsverwaltung (Kenntnisnahme). — 28. Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für Lauenstein, Herabsetzung der Hundesteuer betr. — 7. Nachtrag zur Steuerordnung der Stadt Frauenstein, betr. Erhebung der Feuersteuer. — Ortsgefeh über

## Arbeit für ältere Erwerbslose

Aufruf des Führers der Wirtschaft

Der Führer der Wirtschaft hat im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung folgenden Aufruf erlassen:

In der Arbeitslosigkeit 1934 muß es gelingen, in weitem Umfange ältere, insbesondere verheiratete und kinderreiche Arbeitslose wieder in den Wirtschaftsprozess einzugliedern. Dabei werden sowohl von Unternehmern als auch von Arbeitern und Angestellten Opfer gefordert, die im Interesse der Allgemeinheit gebracht werden müssen.

Jeder Unternehmer muß als Betriebsführer in seinem Betriebe eingehend prüfen, inwieweit es möglich ist, bei Neueinstellungen überwiegend ältere Arbeitslose heranzuziehen. Darüber hinaus wird er sich in seinem Betriebe ein genaues Bild der altersmäßigen Gliederung seiner Gefolgschaft machen müssen und dabei feststellen, ob über die betrieblichen Notwendigkeiten hinaus Jugendliche beschäftigt sind.

Das für die Arbeitslosigkeit 1934 gesteckte Ziel wird nur zu erreichen sein, wenn in gewissem Umfange Jugendliche aus den Betrieben herausgenommen und ihre Arbeitsplätze für ältere Arbeiter frei gemacht werden. Der Betriebsführer wird all diese Maßnahmen nach eingehendster Beratung mit seinem Vertrauensrat durchführen. Die Betriebsgemeinschaft wird an die Jugendlichen appellieren, im vaterländischen Interesse ihre Arbeitsplätze für ältere Volksgenossen herzugeben. Hierbei sind selbstverständlich die bestehenden vertraglichen oder gesetzlichen Kündigungsfristen zu berücksichtigen.

Bei diesen Maßnahmen können jedoch die betrieblichen Notwendigkeiten nicht unberücksichtigt bleiben. Auch hier wird der Betriebsführer nach Beratung im Vertrauensrat sicherstellen, daß die Wirtschaftlichkeit des Betriebes durch die Auswechslung nicht beeinträchtigt wird. Es ist daher bei dieser Aktion darauf Rücksicht zu nehmen, daß keine

Überalterung der Belegschaft eintritt, daß der unentbehrliche Nachwuchs der Facharbeiter gesichert ist und daß insbesondere keine guten, jüngeren Fachkräfte durch ungeeignete andere Kräfte ersetzt werden. Hieraus gibt sich, daß es sich bei der Auswechslung im allgemeinen um ungelernete Arbeitskräfte handeln wird.

Schon in den letzten Jahren ist mit besonderem Nachdruck der Weg beschritten worden, Lehrlinge über die eigentliche Lehrzeit hinaus dem Betriebe zu erhalten, um sie in ihrem beruflichen Fortkommen weiter zu fördern und die Heranziehung eines für die deutsche Wirtschaft unentbehrlichen Facharbeiternachwachses nach Kräften zu fördern. So richtig es ist, jede schädliche Lehrlingszüchterei zu unterbinden, so muß andererseits vermieden werden, daß Lehrlinge nunmehr nach Abschluß ihrer Lehrzeit zum Verlassen des Betriebes veranlaßt werden.

Selbstverständlich soll der Austausch Jugendlicher durch ältere Arbeiter und Angestellte nicht nur zu einer Verschlebung der Arbeitslosigkeit führen, vielmehr soll die Herausnahme der sich freiwillig meldenden Jugendlichen nur Zug um Zug mit ihrer sofortigen Unterbringung in anderer Arbeit erfolgen. Hierfür kommen insbesondere landwirtschaftliche Beschäftigung, die Landhilfe und der Arbeitsdienst für Mädchen daneben noch hauswirtschaftliche Tätigkeit in Frage.

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat die ihm unterstellten Arbeitsämter angewiesen, die Betriebe bei diesen Aufgaben weitgehend zu unterstützen, insbesondere auf Anfragen die erforderliche Auskunft darüber zu erteilen, ob die anderweitige Unterbringung der auscheidenden jüngeren Arbeiter alsbald möglich ist und den Betrieben geeignete ältere, verheiratete und kinderreiche Arbeitslose zur Einstellung namhaft zu machen.

die Vereinigung der Gemeinden Rechenberg-Wienemühle und Holzhausen zu einer Gemeinde unter dem Namen Rechenberg-Wienemühle. — Aufstellung eines Feder-Krafthammers in der Schmiede- und Schlosserwerkstatt Martin Lohses in Jinnwald, Ortsl.-Nr. 65. — Nichtöffentliche Sitzung.

**Schmiedeberg.** Am Sonntag unternahm die hiesige Ortsgruppe der NSDAP. unter Führung ihres Obmannes Kamerad Müller einen Autoausflug. In zwei AVG-Autobussen ging die Fahrt über Dippoldiswalde—Tharandt—Wilsdruff nach Meißen. Nach einem Imbiß wurden hier Dom, Albrechtsburg und die Gefallenengedächtniskirche besichtigt. Letztere zu besuchen, ist ganz besonders empfehlenswert, birgt sie doch ein sinnvolles Ehrenmal für die über 1700 fürs Vaterland gefallenen Kameraden der Stadt Meißen, außerdem stellt dieses Ehrenmal ein Kunstwerk der Meißner Porzellan-Manufaktur dar. Die Fahrt wurde gegen 11 Uhr nach Weinböhla fortgesetzt. Hier wurde den Ausflüglern ein überaus herzlicher Empfang zuteil. Kamerad Obmann Gannig der NSDAP-Ortsgruppe Weinböhla hatte den Empfang vorzüglich organisiert, eine stattliche Anzahl Kameraden, Kameradenfrauen und SA-Kameraden hatte sich dazu eingefunden. Die Ansprachen beider Führer sowie das kameradschaftliche Beisammensein beendeten unter einem dreifachen Sieg-Heil auf unsere obersten Führer die engste Verbundenheit. Gar manche alle Kameradschaft wurde hier wieder aufgefrischt. Nach beendeter Mittagstafel wurde die von etwa 70 schwerbeschädigten Kameraden bewohnte Kriegerkolonie besichtigt. Die Fahrt ging dann nach Moritzburg; hier hatte sich Kamerad Obmann Barthele von der NSDAP-Ortsgruppe Moritzburg in kameradschaftlicher Weise zur Führung eingefunden. Die Sehenswürdigkeiten des Jagdschlösses, des Fasanenschlösschens und der Wildpart wurden hier in Augenschein genommen. Anschließend fand im Gasthaus „Zum Forsthaus“ Kaffeetafel statt. Unter gemühtlichem Beisammensein verweilte man bis gegen 8.30 Uhr und kehrte dann über Dresden—Dippoldiswalde heim.

**Glashütte.** Der Stadtrat ruft zur größten Sparsamkeit im Verbrauch von Wasser aus der städtischen Leitung auf. Er sieht sich bei der katastrophalen Anaptheit des Wassers sogar gezwungen, neben dem Bleichen und Gartengießen auch alles Waschen von Wäsche, Autos, Wagen usw. mit städtischem Leitungswasser strengstens zu verbieten. Dem Ernst der Lage entsprechend droht er in den Fällen der Uebertretung der getroffenen Maßnahmen strenge Bestrafung an. Die Einwohnerschaft wird gebeten, alle in den einzelnen Hausgrundstücken, in Kellern, Seitengebäuden und auf Höfen noch vorhandene Brunnen zu Wirtschaftszwecken nutzbar zu machen und der breiten Oeffentlichkeit kostenlos zur Verfügung zu halten.

**Glashütte.** Aufgeboten wurde der Mechaniker Erwin Otto Liebel—Glashütte mit Rosa Elsa Seitz—Chemnitz.

**Glashütte.** Am Dienstag nachmittags fand im „Goldenen Glas“ eine Versammlung mit anschließendem fröhlichen Beisammensein der Mitglieder der Zahlstelle Glashütte im Gesamtverband deutscher Arbeitsoffer statt. Der Redner des Tages, Landesverbandsführer U. Satteltau, war zwar nicht erschienen, trotzdem nahm die Veranstaltung ihren Verlauf. Nach kurzer Erlebidung der geschäftlichen Angelegenheiten ergriff Bürgermeister Gothardt das Wort, um sein Wohlwollen den Arbeitsoffern zu versichern und um den Kennern das Versprechen der Förderung ihrer Belange, soweit es in seinen Kräften liege, zu geben. Während einer durch die Rührigkeit des hiesigen Obmannes Werner veranstalteten Kaffeetafel, wurden die alten Leute durch Musik- und humoristische Darbietungen erfreut.

**Dresden.** Auf der Marienbrücke wollte am Dienstag ein Malergehilfe einen kleinen Lastkraftwagen in dem Augenblick mit seinem Rade überholen, als ihm ein Pferdegesährt entgegenkam. Der Radfahrer kam zu Fall und wurde von einem der beiden Fahrzeuge sehr schwer an den Armen verletzt, u. a. trug er eine Schlagaderverletzung davon.

**Diens.** Am Montag nachmittags ertrank beim Baden in der Elbe der Arbeitsdienstfreiwillige Schilder aus Kleincotta. Die Leiche konnte geborgen werden.

**Bad Schandau.** Bei dem immer weiter sinkenden Wasserstand ist jetzt auch der Hungerstein bei Bad Schandau in der Elbe wieder sichtbar geworden.

**Leipzig.** Am 18. Juni wurde auf der nördlichen Fahrbahn des Johannispfahes ein Straßenbahnkassner der Linie 3, als er auf dem hinteren Trittbrett seines Wagens stand, von einem vorüberfahrenden Kraftwagen erfasst und auf die Fahrbahn geschleudert. Der Straßenbahnkassner mußte mit inneren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

**Schneeberg.** Am Sonntagnachmittag geriet auf der Griesbacher Höhe ein Personenauto durch Explodieren in Brand. Die drei Insassen konnten sich noch rechtzeitig durch Herauspringen retten. Der Kraftwagen verbrannte vollständig. Das Feuer drohte auch auf einen angrenzenden Wald überzugreifen, was jedoch von Straßenpassanten verhindert werden konnte.

**Bockau.** Im Alter von 96 Jahren ist der älteste Einwohner des Ortes und älteste Grenadier der ehemaligen Sächsischen Armee abberufen worden. Er war Veteran der Feldzüge von 1864, 1866 und 1870/71.

## Wetter für morgen

Unbeständig und kühl. Kurze Aufbitterung mit Regenschauern wechselnd. Böge westliche Winde.